

08.10.2020 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Marcus C. Leitschuh,

Katholischer Religionslehrer und Autor, Kassel

Smalltalk mit Gott

"Tach. Und? Geht so. Gestern war viel Regen. Ja, die Regentonne ist voll." So oder ähnlich fängt manchmal ein Gespräch mit meinem Nachbarn an. Ich meine damit den Smalltalk. Oft geht es dabei um Befindlichkeiten und das Wetter. Warum ich heute einmal besonders über den Smalltalk nachdenke? Heute ist der "Wettergesprächs- und Smalltalk"-Tag. 2006 hat ein deutscher Zeichner den 8. Oktober zu diesem besonderen Gedenktag gemacht. Der Ruf des Smalltalks ist schlecht. Oberflächlich sei er. Unwesentlich. Nur Blabla. Doch Psychologen sehen das anders. Harmlos wirkende Gespräche bilden Vertrauen. Smalltalk sei ein Türöffner für mehr Kennenlernen. Nach dem ersten Plaudern ist vielleicht das Eis gebrochen und ein tiefgründiges Gespräch nimmt seinen Lauf. Smalltalk ist also richtig gut.

Ich stimme in das Loblied mit einem auf den ersten Blick ungewöhnlichen Tipp ein: Wie wäre mal Smalltalk mit Gott? Hand aufs Herz: Viele Menschen haben als Kind vielleicht das letzte Mal ein Gebet gesprochen. Und als Erwachsene fällt es dann schwer, den Einstieg zu finden. Auch wenn einem danach ist, kommt vielleicht die Frage: Wie fange ich das Gebet an? Smalltalk kann helfen. "Hallo Gott, wie ist denn das Wetter so im Himmel?" – Warum nicht. Oder "Tach, und – wie ist es so?". Die Antworten Gottes werden kein Satz sein wie beim realen Gegenüber. Gott spricht anders mit uns. Durch unsere Gedanken, durch Erfahrungen, durch Beobachtungen in der Welt. Gott macht sich bemerkbar als innere Stimme. Als Gedankenblitz. Als Idee. Ich will Mut machen: Wenn Ihnen danach ist, sprechen Sie ganz einfach mit Gott. Vielleicht nur ein Satz. Vielleicht mit einem Gefühl, mit einer Frage. Manchmal vielleicht auch nur mit einem "Oh, Gott". Christinnen und Christen glauben: Gott ist bei uns. Gott hört uns. Gott findet Wege, sich verständlich zu machen. Manchmal auch im Smalltalk.